

Bälle schlagen, Aussicht genießen

Obernkirchen. Wie die nächsten Stunden werden, entscheidet sich in wenigen Sekunden vor dem Abschlag. „Ich bin der Hans-Otto“, sagt der völlig fremde, aber freundliche Herr und streckt Sympathie heischend und Streit vermeidend die Hand aus. Natürlich kann man jetzt auf stur schalten: „Angenehm, Westermann“. Aber weil wir harmoniebedürftig sind, lautet die Antwort natürlich: „Ich bin der Frank.“ Und dann ziehen der Hans-Otto und der Frank los, duzen sich und spielen Golf.

Der Frank steht in diesem Moment auf dem Golfplatz, weil er Journalist ist: Es gehört zu den schönen Gepflogenheiten des Golfclubs Schaumburg, im regelmäßigen Turnus die schreibende und photographierende Zunft auf ein paar Bälle einzuladen: play Golf – start living. Soweit die Theorie. In der Praxis bleibt der erste Ball ungerührt, weil unberührt, liegen. „Probeschwünge bitte nicht so nah am Ball“, kommentiert Hans-Otto und nimmt der leicht peinlichen Szene elegant die Spitze. Und wir lernen: Golfer sind durchweg nett. Wer will auch schon stundenlang Schulter an Schulter über das Grün laufen und am Ende der Runde einen Feind fürs Leben sein eigen nennen? Weiter geht's auf der Bahn: Der zweite Ball bleibt auch liegen, dafür fliegt Gras, der dritte trifft den Ball, der vierte trifft ihn auch – und zwar richtig. Das könnte, denkt sich der Frank, der Beginn einer lebenslangen Sucht sein. Kurzum: Es reichen ein paar Löcher, um als blutiger Anfänger ein Gespür für den Sport zu bekommen. Und wenn der Ball zum ersten Mal so richtig getroffen wird und länger durch die Luft fliegt, als Dieter Bohlen braucht, um einen Hit zu schreiben, dann ist das, ja, wie ist das dann? Sagen wir so: Nicht so aufregend wie das erste Mal Sex, aber recht nah dran. Golf boomt. Von diesen Zahlen können andere Sportarten nur träumen: Mit über 29 000 neuen Golfern konnte der organisierte Verband 2002 schon wieder einen neuen Zuwachsrekord feiern. Die Anzahl der Clubs stieg im gleichen Jahr auf 664, die Golfanlagen wuchsen auf 633 Plätze insgesamt. Den Vergleich mit schönen Plätzen braucht der Golfclub Schaumburg wohl nicht zu scheuen. Auf dem 55 Hektar großen Gelände über den Dächern der Bergstadt führen die Bahnen durch uralten Baumbestand und fügen sich wunderbar harmonisch in die Landschaft ein. Spektakulär ist der Ausblick am 17. Loch. Über die Türme der Stiftskirche hinweg bilden Weser- und Wiehengebirge mit der Porta Westfalica eine malerische Kulisse. „Bei gutem Wetter reicht der Blick bis zu den Stemwerder Bergen im Westen und weit in die norddeutsche Tiefebene“, erklärt Hans-Otto. Wer selbst ein paar Bälle schlagen und die Aussicht genießen will: „Golf zum Schnuppern“ nennt sich eine Aktion, die noch an den nächsten drei Wochenenden angeboten wird. Für 100 Euro pro Person gibt es sechs Stunden professionellen Golf-Unterricht und eine Einführung in die Schwungtechnik, ehe die Kenntnisse auf dem Fairway angewendet werden. Mit dem Video werden Fehler aufgezeigt und abgestellt, Schläger und Bälle werden gestellt. Bis zum Ende des Jahres bietet der Club Schnupperpreise an: Wer Mitglied werden will, zahlt für dieses Jahr 80 Euro im Monat. Wer sich bis Oktober entscheidet, dass er auch 2004 den Schläger schwingen will, zahlt 920 Euro Jahresgebühr und einmalig 250 Euro Aufnahmegebühr. Auf dem Weg ins Clubhaus kommen der Hans-Otto und der Frank an einem Loch vorbei, an dem ein Golfer gerade eingelocht hat. „Jetzt kann ich's.“ Hans-Otto und jetzt auch der Frank wissen, was sie da gerade gehört haben: den kürzesten Golf-Witz der Welt. Der Golfclub im Netz: www.golfclub-schaumburg.de

© Schaumburger Nachrichten, 11.06.2003 (Frank Westermann)